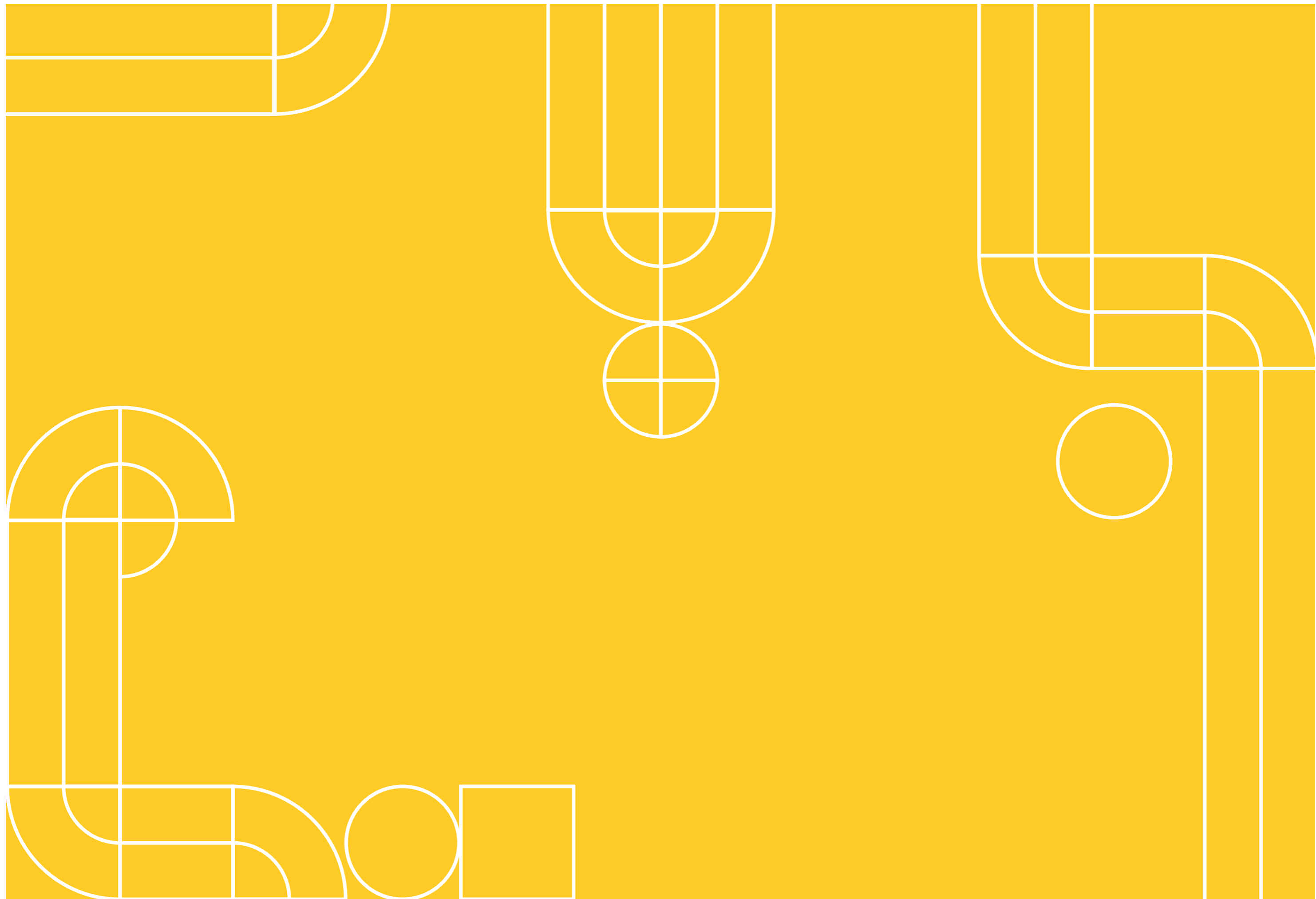




STUDENTENWERK
MAGDEBURG

Geschäftsbericht 2019-2022







INHALT

AUF EINEN BLICK	6
VORWORT	10
DAS STUDENTENWERK	12
Übersicht	14
Organigramm	16
Mitarbeitende	18
MENSEN & CAFETERIEN	20
Ideen muss man haben	22
Die Gastro in Zahlen	24
Wie nachhaltig ist unsere Mensa?	26
WOHNEN	28
Schritt für Schritt	30
Wohnen in Zahlen	33
BAFÖG	34
Gut investiertes Geld	36
BAföG in Zahlen	38
SOZIALES & BERATUNG, INTERNATIONALES & KULTUR	40
Unterstützen und bereichern	42
ZAHLEN & DATEN	46
Gewinn- und Verlustrechnung	48
Bilanz	52
AUSBLICK 2023	56
Die Zukunft im Blick	58

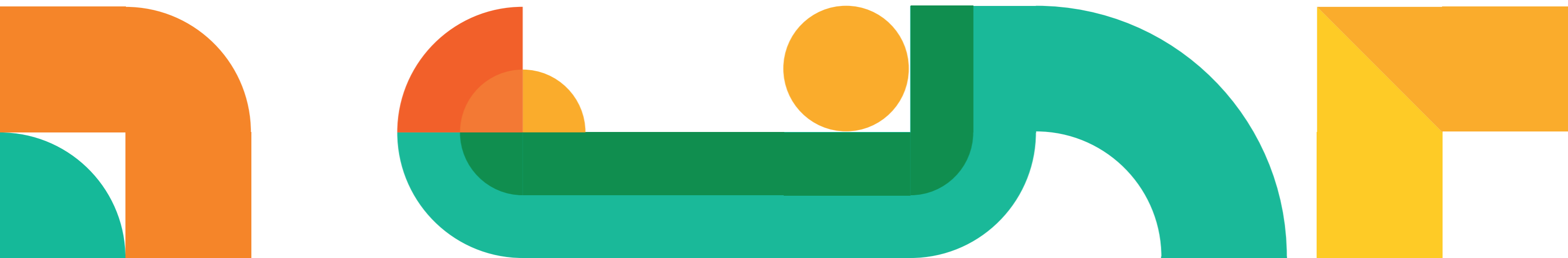
Auf einen Blick

	2022	2021	2020	2019	2018
Zahl der Studierenden					
Otto-von-Guericke Universität Magdeburg	12.712	13.031	13.423	13.774	13.803
Hochschule Magdeburg-Stendal, Standort MD	3.766	3.855	3.805	3.791	3.928
Hochschule Magdeburg-Stendal, Standort SDL	1.567	1.689	1.783	1.645	1.703
Hochschule Harz Wernigerode	2.268	2.367	2.416	2.352	2.357
Hochschule Harz Halberstadt	766	807	823	802	765
Gesamt	21.079	21.749	22.250	22.364	22.556
Allgemeine Angaben					
Zahl der betreuten Hochschulen	3	3	3	3	3
Zahl der betreuten Studienorte	4	4	4	4	4
Bilanzsumme (T€)	21.609	22.477	21.414	20.607	22.704
Summe der Erträge (T€)	13.987	12.479	13.076	13.198	13.338
Summe der Aufwendungen (T€)	13.597	10.409	11.338	14.349	13.240
Zahl der Mitarbeitende (Stand 31.12.)	173	172	174	187	189
Finanzierung					
Ausgezahlte BAföG Fördermittel (Mio. €)	25,2	24,4	23,7	21,3	22,2
Anzahl Anträge	4.318	4.521	4.466	4.373	4.635



Auf einen Blick

	2022	2021	2020	2019	2018
Wohnen					
Anzahl Wohnheime	17	17	17	17	17
Anzahl Wohnheimplätze	1.648	1.648	1.658	1.663	1.663
Unterbringungsquote (%)	7,8	7,7	7,4	7,4	7,4
Erlöse aus Vermietung (T€)	2.488	2.383	2.065	2.068	2.102
Mensen & Cafeterien					
Zahl der Mensen	5	5	5	5	5
Zahl der Cafeterien	7	7	7	7	7
Verkaufte Essenportionen	547.756	228.797	337.914	819.832	843.335
Erlöse aus Verkauf (T€)	2.049	765	1.210	3.006	3.027
Soziales & Beratung					
Kinderbetreuungsplätze in flexibler Betreuung	12	12	12	12	12
Kinderbetreuungsplätze in fester Betreuung	70	70	70	70	70
Darlehen (T€)	108	108	108	108	108
Psychologische StudentenBeratung (PSB): Anzahl der beratenden Studierenden gesamt	1.824	1.738	1.317	1.734	1.647





Liebe Leserin, lieber Leser,

im vorliegenden Bericht spannen wir einen Bogen über vier Jahre von 2019 bis 2022, die durch die aufeinander folgenden Krisen und ihre Wirkung auf die Arbeit des Studentenwerkes geprägt waren. Zunächst die Coronapandemie, verbunden vor allem mit weitreichenden Mensaschließungen und Kurzarbeit in der Hochschulgastronomie, anschließend den Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und die Inflation und ihre Auswirkungen auf die Preise von Lieferungen und Leistungen. Die Entwicklung der Kennzahlen im Verlauf der vorliegenden Jahre bildet dies entsprechend ab.

Gleichzeitig war dies ein Zeitraum der vielfachen Veränderungen und Entwicklungen. Die Interviews mit den Abteilungsleitungen zeichnen ein Bild von den multiplen Herausforderungen in den verschiedenen Bereichen des Studentenwerkes. Einerseits wurden viele Veränderungen durch die oben genannten Krisen angestoßen, Veränderungen waren oft unausweichlich. Zum anderen war hier auch der „neue“ Blick durch den Wechsel in den Abteilungsleitungen entscheidend, um die Dinge miteinander neu zu betrachten und neu zu denken. All dies mit Bedacht und Blick auf das Vorhandene nach dem Paulusspruch: Prüfet alles - und behaltet das Gute.

Herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Geduld, alles Mitdenken und Mittun und ihr großes Engagement für die Studierenden.

Mein Dank gilt außerdem den Mitgliedern des Verwaltungsrates für die konstruktive Zusammenarbeit, die Unterstützung und Begleitung in dieser bewegten Zeit.

Herzliche Grüße

Ute Hellwig

Ute Hellwig

Geschäftsführerin Studentenwerk Magdeburg



DAS STUDENTENWERK

Übersicht

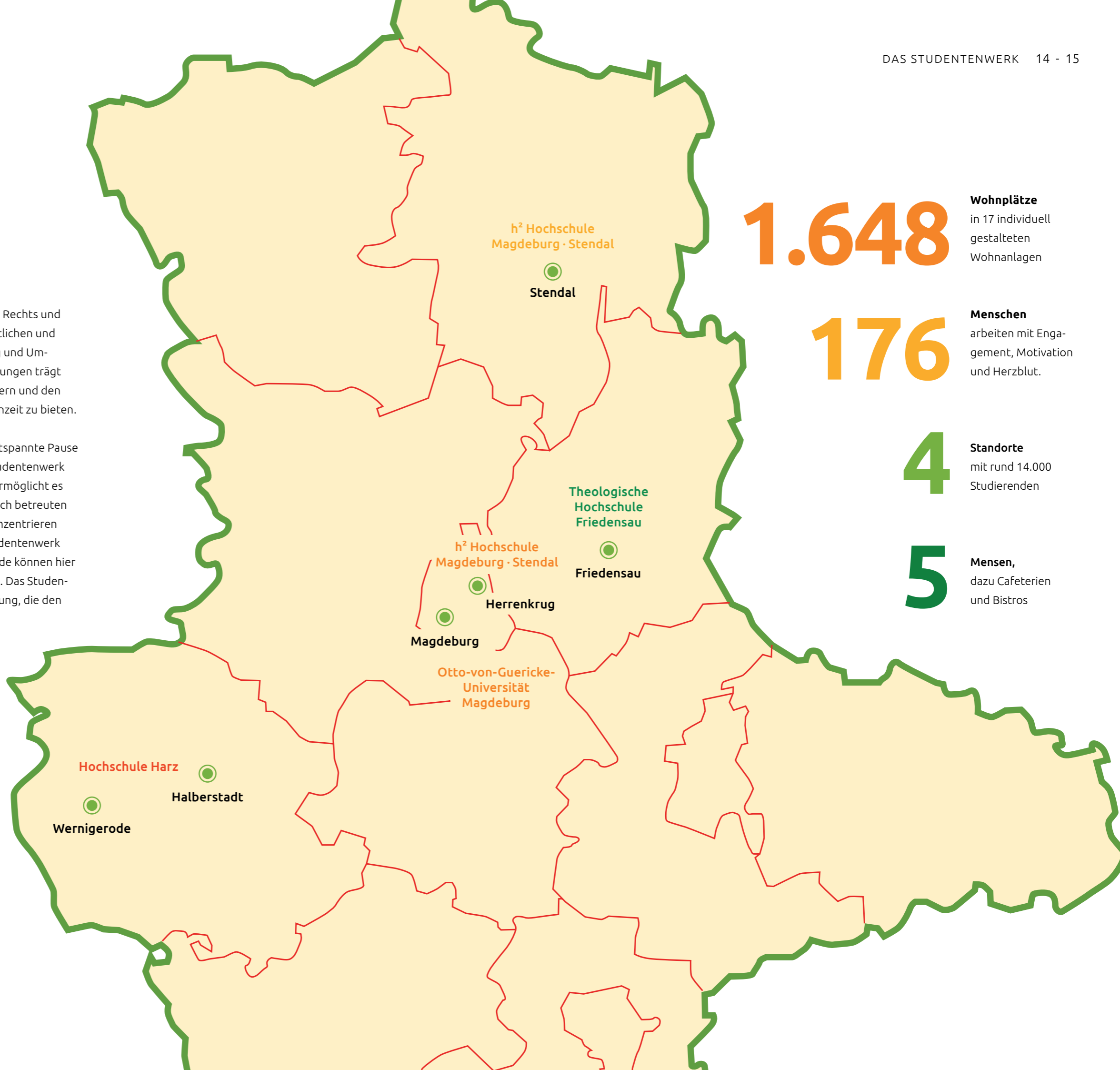


Das Studentenwerk Magdeburg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich um die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der rund 21.100 Studierenden in Magdeburg und Umgebung zu kümmern. Mit einem breiten Spektrum an Dienstleistungen trägt das Studentenwerk dazu bei, das studentische Leben zu erleichtern und den Studierenden ein unterstützendes Umfeld während ihrer Studienzeit zu bieten.

Die Cafeterien sind ideal für einen schnellen Imbiss oder eine entspannte Pause zwischen den Vorlesungen. Für studierende Eltern bietet das Studentenwerk Magdeburg auch eine Kindertagesstätte an. Diese Einrichtung ermöglicht es studierenden Eltern, ihre Kinder in einer sicheren und pädagogisch betreuten Umgebung unterzubringen, während sie sich auf ihr Studium konzentrieren können. Neben den praktischen Dienstleistungen bietet das Studentenwerk Magdeburg auch professionelle Beratungsdienste an. Studierende können hier Unterstützung bei psychologischen und sozialen Krisen erhalten. Das Studentenwerk stellt qualifizierte Beraterinnen und Berater zur Verfügung, die den Studierenden bei persönlichen Problemen, Stressbewältigung, Studienzweifeln und anderen Herausforderungen zur Seite stehen.



▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften



1.648

Wohnplätze
in 17 individuell
gestalteten
Wohnanlagen

176

Menschen
arbeiten mit Enga-
gement, Motivation
und Herzblut.

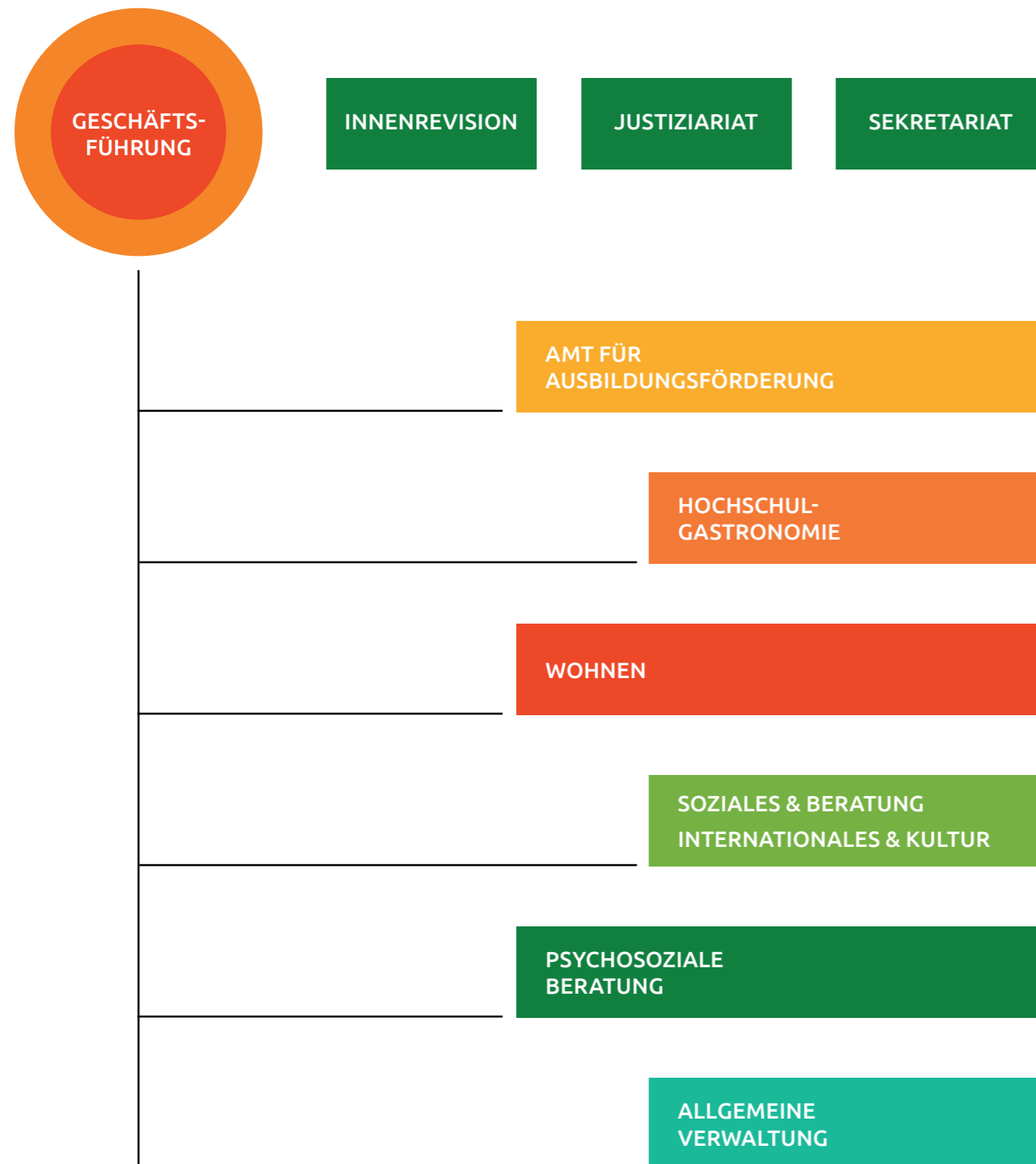
4

Standorte
mit rund 14.000
Studierenden

5

Mensen,
dazu Cafeterien
und Bistros

Organigramm



VERWALTUNGSRAT (Stand 31.12.2022)

Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

- Dr. Jörg Wadzack (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Jens Strackeljan
- Lukas Hüsgen
- Narendra Ramineni
- Gabriel Rücker
- Konrad Schwarze

Hochschule Magdeburg-Stendal

- Prof. Dr. Jürgen Wiese
- Dr. Antje Hoffmann (beratendes Mitglied)
- Karl Künne

Hochschule Harz

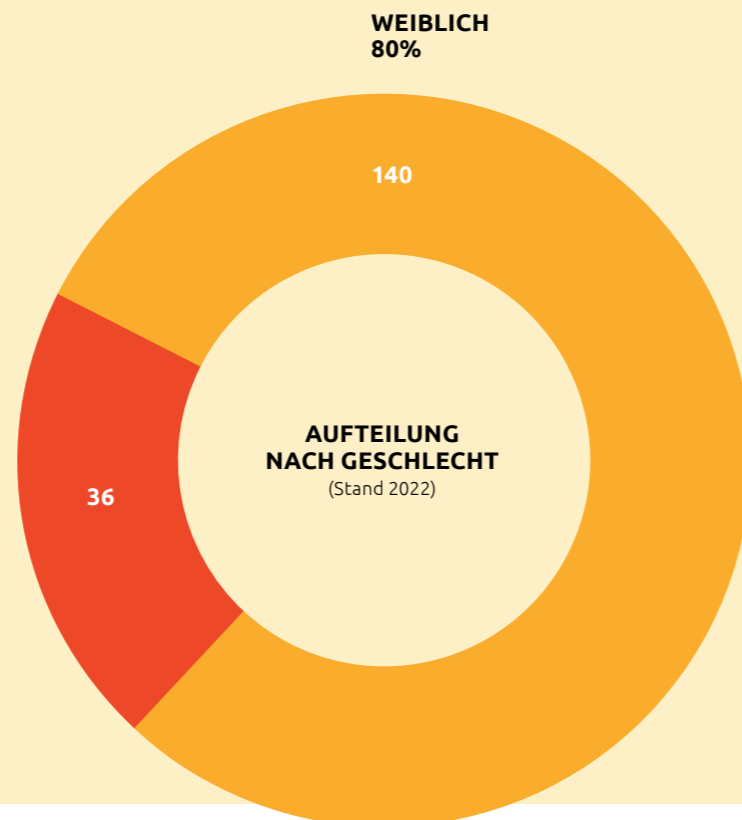
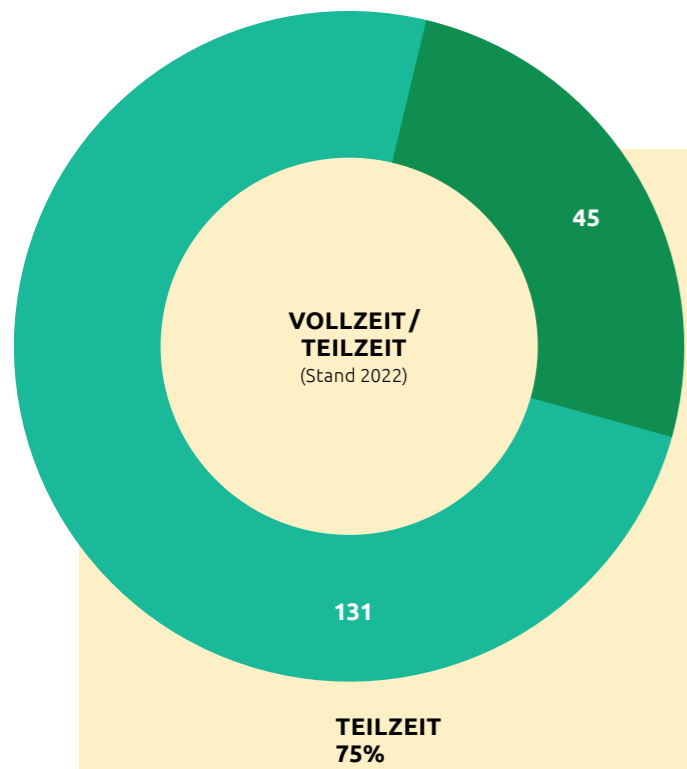
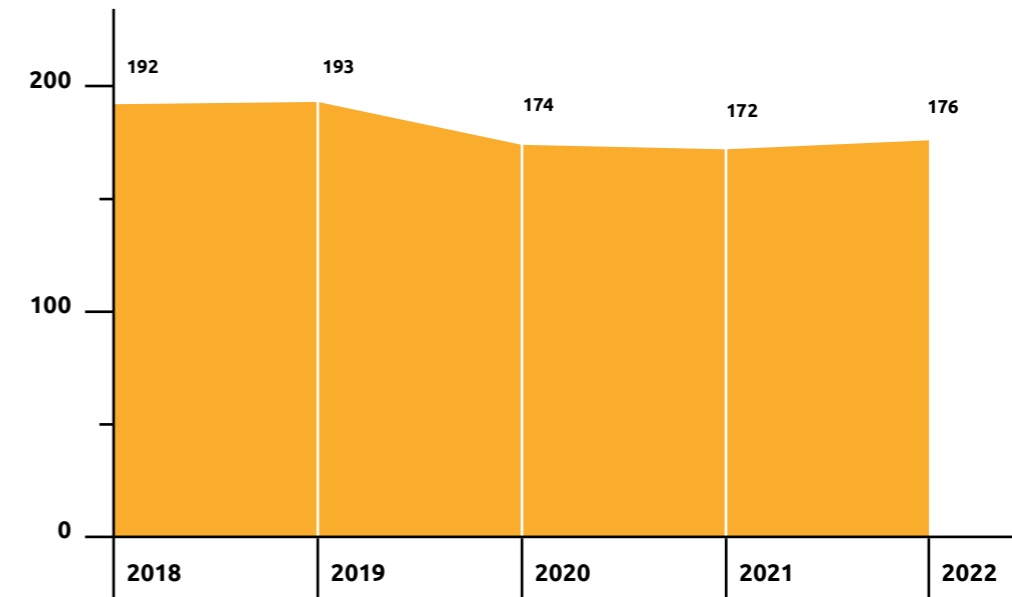
- Dr. Angela Kunow
- Dalia Sabah

Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind gemäß Gesetz über die Studentenwerke im Lande Sachsen-Anhalt (Studentenwerksgesetz-StuWG, Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt, ausgegeben am 22. Februar 2006, Nr. 06/06) ehrenamtlich tätig.

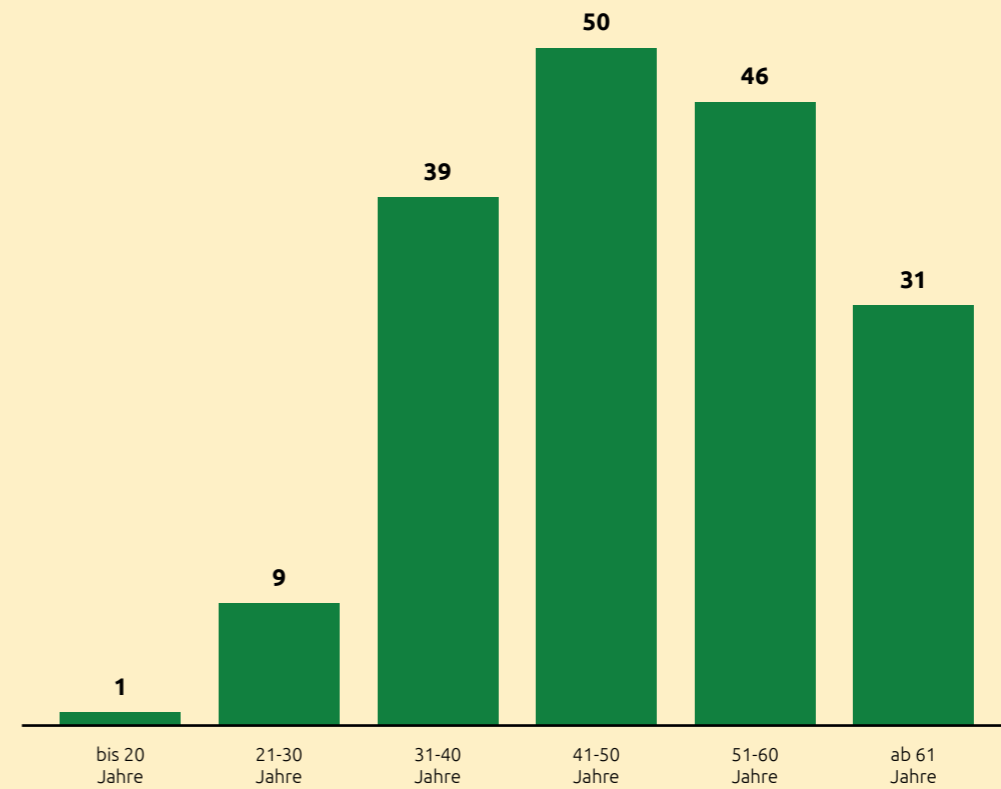
Mitarbeitende

176
MITARBEITENDE
(Stand 31.12.22)

Anzahl der Mitarbeitenden



Altersstruktur (Stand 2022)





MENSEN & CAFETERIEN

Kreativ durch die Krise

Ute Hellwig, Geschäftsführerin

Frau Hellwig, Sie sind Geschäftsführerin und leiten gleichzeitig den Bereich Hochschulgastronomie. Das sind zwei verantwortungsvolle Jobs auf einmal.

Bei uns geht immer um die Aufgabe, nicht um den Job. Ich habe in früheren Tätigkeiten viele Jahre u.a. mit dem Thema Großgastronomie zu tun gehabt. Daher übernehme ich diese zusätzliche Aufgabe gerne so lange, bis wir die richtige Person für die Leitung Hochschulgastronomie gefunden haben.

Welche Themen haben 2022 die Hochschulgastronomie besonders geprägt?

Das Erste, was mir einfällt, ist der hohe Krankenstand. Dieses Thema hat unsere Arbeit das ganze Jahr über stark geprägt. Lange Schlangen in den Mensen lassen sich angesichts hoher Krankmeldungen einfach nicht wegorganisieren. Wenn dann Personen ausfallen, müssen die anderen mehr leisten. Das wird dann gerade bei körperlich anstrengenden Jobs irgendwann zu viel und es kommen neue Krankmeldungen hinzu. Viele Mitarbeitende waren zwei Jahre lang in Kurzarbeit und ab April 2022 wieder Vollzeit in der Mensa. Die Eingewöhnung in den üblichen Arbeitsrhythmus war schon eine besondere Belastung, gerade bei dem relativ hohen Altersdurchschnitt, den wir bei den Mitarbeitenden in der Hochschulgastronomie haben.

Gab es auch positive Ereignisse?

Das Ende der Kurzarbeit im April! Immer nur im Wartestand zu Hause zu sitzen – das macht etwas mit den Menschen. Man wusste ja nicht, wie lange das so weitergeht. Das Team brauchte einen Impuls. Wir waren optimistisch und haben alles daran gesetzt, ab April wieder regulär zu arbeiten. Über das gesamte Jahr betrachtet haben wir 2022 immerhin 65 % der Essensportionen von 2019 erreicht, unserem Referenzjahr vor Corona. Hier ist natürlich noch Luft nach oben, aber wir haben ja erst im April wieder begonnen und sehen eine positive Entwicklung. Wir planen 2023 mit 80 %, sagen aber auch, dass wir noch mehr schaffen können.

“

Unser Konzept ist aktuell eher das Regionale, die kurzen Wege, der ökologische Fußabdruck.

Ute Hellwig
Geschäftsführerin zur Entwicklung in der Hochschulgastronomie

Gab es etwas Positives, das nichts mit Corona zu tun hatte?

Unser Sommerfest und unser Betriebsausflug. Vor meinem Start 2020 hatte es so etwas nur sehr unregelmäßig gegeben und ich bin eine große Anhängerin solcher Aktivitäten. Sie haben viel mit Wertschätzung zu tun und bringen die Menschen zusammen. Schon während des Lockdowns 2020 hatten wir uns hier etwas einfallen lassen. Alle unsere Mitarbeitenden bekamen, weil eine Weihnachtsfeier nicht möglich war, ein Paket mit lokalen Spezialitäten nach Hause geschickt. Diese Aktion hinterließ großen Eindruck, deshalb wiederholten wir sie ein Jahr später. Im Sommer 2022 feierten wir dann ein Sommerfest in Form eines Betriebsausflugs zu unserem Standort in Stendal. Das war ebenfalls ein Novum. Die Kolleginnen und Kollegen dort waren sehr stolz, den Mitarbeitenden der anderen Standorte zum ersten Mal ihren Arbeitsplatz zeigen zu können. Wir hatten bewusst keine Vorgaben gemacht und einfach gesagt „präsentiert euch“. Nach einer Stadtführung gab es in der Mensa ein Mittagessen für alle. Es war schön zu beobachten, wie gut sich Menschen verstanden, die sich vorher nie gesehen hatten. Unser Ziel der stärkeren Identifikation mit dem Studentennetzwerk durch gemeinsame Erlebnisse haben wir mit dieser Aktion auf jeden Fall erreicht. Gastgeber in diesem Sommer sind übrigens die Kolleginnen und Kollegen an unserem Standort Wernigerode. Die Vorfreude dort ist riesig und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.



Gibt es Ideen und Maßnahmen, mit denen Sie die Zahlen in der Mensa auf über 80 % des Vor-Corona-Niveaus steigern möchten?

Wir haben zwei Ideen weiterentwickelt, die schon vor der Pandemie erfolgreich waren. Die erste: Frischer, selbst gebackener Kuchen nach unterschiedlichen Rezepten, den wir Lieblingskuchen nennen. Da stecken Ideen und Rezepte von mehreren Mitarbeitenden drin. Selbst gebackener Kuchen ist ja viel mehr als nur ein Nachtisch. Er duftet durchs ganze Haus und schafft eine heimelige, familiäre Atmosphäre. Genau die möchte ich in unserer Mensa haben. Der Lieblingskuchen kommt gut an und tut auch etwas für unsere Bilanz: Die Studierenden kaufen ihn nicht statt, sondern zusätzlich zum normalen Essen.

Und die zweite Idee?

Die zweite Idee ist die Frischewerkstatt. Sie steht für weniger Zusatzstoffe und Fertigsoßen, für mehr frische Zutaten und ein größeres Angebot an vegetarischen und veganen Speisen. Damit tragen wir auch der gestiegenen Zahl ausländischer Studierenden Rechnung, die nicht jeden Tag Appetit auf Hausmannskost haben. Unser Küchenleiter wollte es zunächst nicht glauben – aber die Frischewerkstatt funktioniert. Die Resonanz bei unseren Gästen ist sehr positiv. Das sehen wir nicht nur an den Verkaufszahlen, sondern auch an den Wortmeldungen in unseren Kommunikationskanälen.

Aber natürlich bieten wir auch weiterhin Fleischgerichte an. Diese Ausgewogenheit ist uns wichtig. „Werkstatt“ sagen wir übrigens deshalb, weil wir mit diesem Konzept noch nicht fertig sind. Es ist ein Entwicklungsprozess.

Ist Bio ein Teil dieses Konzepts?

Wir müssen darauf achten, dass alles finanzierbar bleibt. Jeder wünscht sich mehr Bio – wir auch –, aber bezahlen wollen es nachher nur wenige. Unser Konzept ist aktuell eher das Regionale, die kurzen Wege, der kleine ökologische Fußabdruck.

Wie gehen Sie mit den Preiserhöhungen bei Lebensmitteln seit Beginn des Ukraine-Kriegs um?

Wegen der steigenden Preise und auch wegen der Lieferschwierigkeiten mussten wir oft vom einen auf den anderen Tag den Essensplan ändern. Um bei den Preisen moderat zu bleiben, haben wir manche Gerichte rausgenommen oder Rezepte verändert. Kalbsgulasch geht aktuell einfach nicht, aber Putengulasch schmeckt auch und ist bezahlbar. Auf die Art konnten wir unsere Preisstaffel stabil halten. Preiserhöhungen fanden nur in der Form statt, dass das eine oder andere Essen jetzt in einer höheren Kategorie ist. Studierende mit einem festen Budget bekommen also für 2,90 Euro keine Currywurst mehr, aber auf jeden Fall etwas anderes Leckeres.



Mensen & Cafeterien

MAGDEBURG UNI CAMPUS

Mensa UniCampus
Mensa Kellercafé
Café Latte
Cafeteria Pier16

MAGDEBURG HERRENKRUG

Mensa Herrenkrug
Café Herrenkrug

WERNIGERODE

Mensa Wernigerode
Café au lait Wernigerode
Kaffeeklappe Hauptgebäude

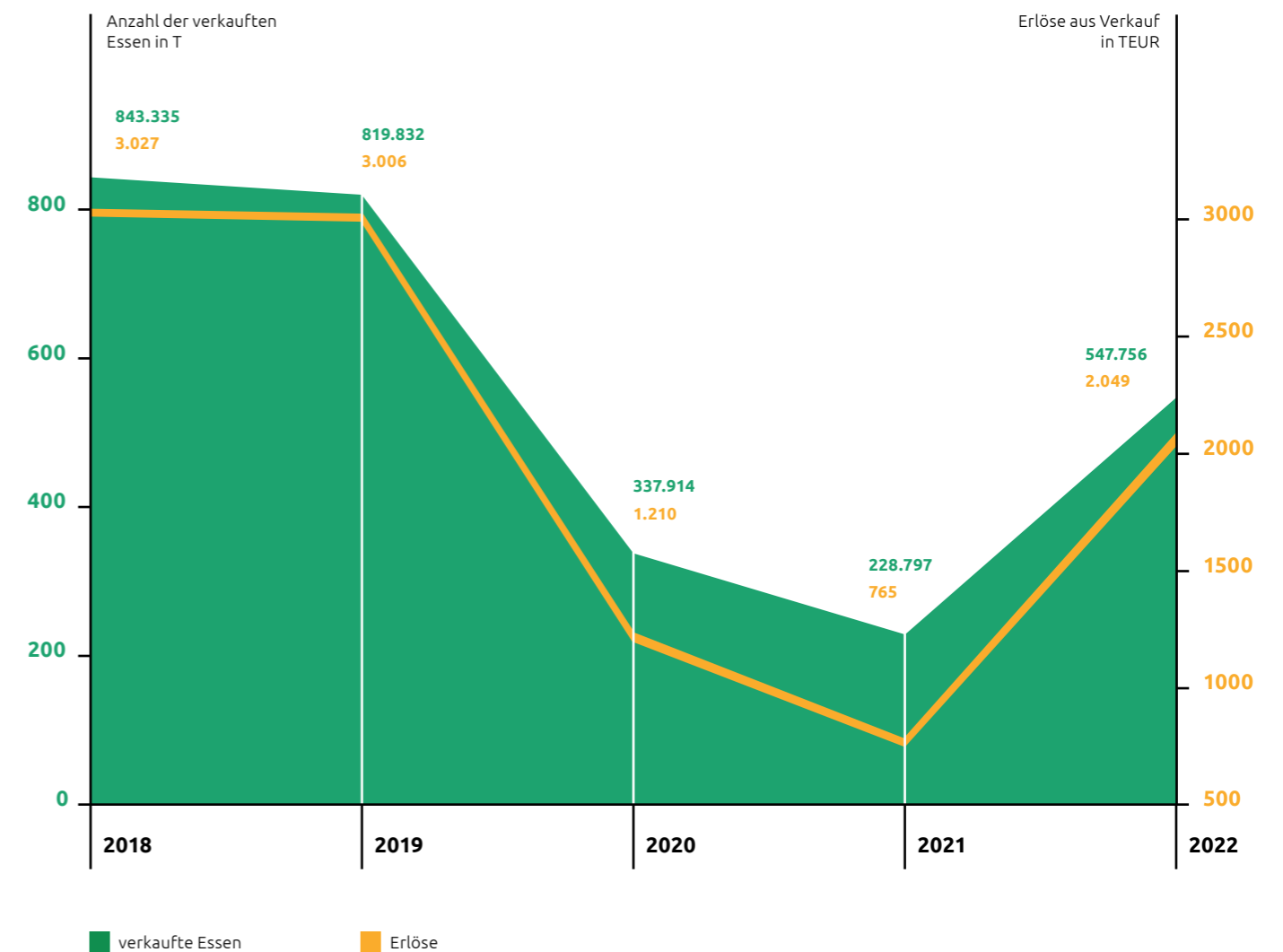
HALBERSTADT

Mensa DomCafete

STENDAL

Mensa Stendal
Café Stendal

Verkaufte Essen & Erlöse



Wie nachhaltig ist unsere Mensa?

Frischer, experimenteller, nachhaltiger – aus der Mensa UniCampus ist eine „FrischeWerkstatt“ geworden. Dorothea Knerlich, ehemalige stellvertretende Abteilungsleiterin „Mensen & Cafeterien“, hat das Konzept in den vergangenen Jahren etabliert.



Wie hat sich das Konzept der Mensa in den zurückliegenden Jahren verändert?

Die Hochschulgastronomie unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht vom sonstigen Gastronomiegewerbe. Wir haben nicht nur eine hohe Anzahl an Gästen, sondern auch eine große Vielfalt an Essern mit diversen Geschmäckern und Ernährungsphilosophien. In den letzten Jahren ging es vor allem darum, alle satt zu machen und den Studierenden preiswerte Gerichte anzubieten. Dies haben wir in der Vergangenheit in Form von Komponentenessen realisieren können, die individuell zusammengestellt werden konnten. Wegen der Vielfältigkeit der angebotenen Komponenten war diese Art des Angebots sehr zeitintensiv. Deshalb wurde vermehrt auf vorverarbeitete Lebensmittel zurückgegriffen, die schnell zubereitet waren. Und hier lag der Haken: Gerichte haben oft gleich geschmeckt, weil die selben Grundsoßen und Produkte verwendet wurden, die Kreativität fehlte und viele Gerichte lagen „schwer im Magen“.

Mit der pandemiebedingten Schließung Anfang 2020 haben wir entschieden, dass eine Veränderung her muss. Unter dem Namen „FrischeWerkstatt“ haben wir uns zum Ziel gesetzt, möglichst frisch zu kochen, weniger vorverarbeitete Produkte zu verwenden, sowie keine Fertigsoßen und Geschmacksverstärker mehr zu verarbeiten. Im Großen und Ganzen kann man also sagen, wir wollten unsere Qualität deutlich verbessern, gesündere Gerichte anbieten, aber dennoch preiswert bleiben.

Was waren Probleme bei der Umstellung?

Die größte Herausforderung war die Umstellung des Kochprozesses. Die Prozesse in der Küche, die über viele Jahre gleich geblieben sind, wurden auf einmal auf den Kopf gestellt. Anfängliche Skepsis wurde jedoch schnell zur Begeisterung; unser Küchenteam hat die Umstellung super gemeistert. Neue Kreationen, aber auch altbewährte Rezepte wurden ausprobiert – meist sind sie gelungen, manchmal

auch gescheitert. Aber das ist eben genau das, was die Bezeichnung „Werkstatt“ beschreibt: das Ausprobieren, Werkeln und Entwickeln. Eine weitere große Aufgabe war die Beschaffung und das Einarbeiten der neuen Lebensmittel in unser Warenwirtschaftssystem. Dieser Prozess kann sehr zeitaufwendig sein.

Woher bezieht die Mensa ihre Zutaten? Werden regionale Produkte verwendet?

Unter den Produkten, die wir beziehen, befinden sich Lebensmittel aller Art; einige auch aus der Region. Unser Frischfleisch kommt bereits jetzt größtenteils aus der Region, mit Sicherheit ist da aber noch Luft nach oben. Wir suchen stetig nach Möglichkeiten, um mehr alternative Produkte aus der Region zu beziehen. Leider sind wir in der Hinsicht aber auch eingeschränkt, weil vor allem regionale, kleine Höfe nicht die Mengen liefern können, die wir in unseren Mensen verarbeiten.

Aktuell sind wir dabei, neue Rezepte mit einem Fokus auf Regionalität und Saisonalität zu entwickeln.

Dorothea Knerlich
kommissarische Abteilungsleiterin und
ehemalige, stellvertretende Abteilungsleiterin
Hochschulgastronomie

Probieren Sie neue Rezepte für nachhaltige Ernährung aus?

Wir probieren kontinuierlich neue Rezepturen aus. Wir sehen das Konzept „FrischeWerkstatt“ als fortlaufenden Prozess, in dem wir neue Kreationen ausprobieren und weiterentwickeln. Experimentieren also! Wegen der Herausforderungen, die sich uns täglich stellen, bleibt im Tagesgeschäft nicht immer Zeit dafür, weshalb neue Rezepturen erst nach und nach auf dem Speiseplan stehen. Aktuell sind wir dabei, neue Rezepte mit einem Fokus auf Regionalität und Saisonalität zu entwickeln.

Wie ist das Feedback auf die Veränderung?

Wir bekommen tägliche positive Rückmeldung über unser E-Mail-Kontaktformular. Auch die Rückmeldungen an den Kassen und Ausgaben sind sehr positiv und zeigen uns, dass das neue Konzept ein voller Erfolg ist. Das Lob unserer Gäste ist sehr wichtig für uns und motiviert das gesamte Team. Aber auch Kritik und Verbesserungsvorschläge sind notwendig, damit wir wissen, ob wir den Anforderungen und Wünschen unserer Gäste gerecht werden. Einige haben schon angemerkt, dass sie das Schnitzel und die Pommes vermissen, aber denen sei gesagt: Das gibt es immer noch und wird es auch weiterhin geben!



WOHNEN

Schritt für Schritt

Denise Richter, Abteilungsleiterin Wohnen

Frau Richter, wie würden Sie einem Zehnjährigen erklären, was Ihre Aufgabe im Studentenwerk Magdeburg ist?

Ich Sorge mit meinem Team dafür, dass Studierende gut und günstig wohnen können.

Wie viele Zimmer haben Sie zur Verfügung und wie hoch ist die Quote Studierende zu verfügbaren Zimmern?

Insgesamt können wir in Magdeburg und Wernigerode etwa 1.650 Zimmer anbieten. Das Verhältnis von Studierenden zu verfügbaren Zimmern schwankt zwischen 6 % und 8 %. Damit liegen wir unter dem Durchschnittswert der Versorgungsquote deutscher Studierendenwerke von etwa 10 %.

Was ist notwendig, um auch bei Ihnen 10 % zu erreichen?

Das ist eine Frage der Ressourcen. Mit mehr Finanzmitteln und mit mehr Personal könnten wir Neubauten initiieren und Immobilien umbauen oder revitalisieren. Eine Option

wäre auch, die bestehenden Plattenbauten aufzustocken, sofern die Statik es zulässt. Oder wir beenden die aktuelle Mischnutzung im Wohnheim 7 und stellen die Flächen den Studierenden zur Verfügung. Das sind einige der Möglichkeiten, die wir diskutieren. Leider müssen wir einen hohen Instandhaltungsrückstau aufarbeiten. Der Wille bei der Geschäftsführung ist da, aber solche Projekte brauchen Zeit und Geld. Dass seit dem Krieg in der Ukraine die Preise für Baustoffe stark gestiegen sind, einfachste Dinge wie Estrichplatten sechs Wochen Lieferzeit haben und überall Handwerker fehlen, macht die Situation nicht einfacher.

Welche Bereiche betrifft dieser Rückstau?

Eigentlich alle, aber vor allem die technische Gebäudeausrüstung. Als ich hier vor zwei Jahren anfang, habe ich in Absprache mit der damals ebenfalls neuen Geschäftsführung eine TGA-Studie erstellen lassen, um den Istzustand zu kennen. Diese Studie ist so dick wie ein Buch. Sie hat unter anderem

ergeben, dass in unseren Immobilien noch Wasserleitungen aus Gussrohren und Stromkabel aus Aluminium verbaut sind. Wir wissen jetzt, was wir wo und in welcher Priorität anpacken müssen. Da die schrittweise Abarbeitung des Rückstaus zu unserem Tagesgeschäft hinzukommt, stellt sich irgendwann die Frage nach der personellen Ausstattung. Auch hier versuche ich im Schulterschluss mit der Geschäftsführung, Lösungen herbeizuführen.

Sind Sie trotz dieser Herausforderungen guter Dinge?

Auf jeden Fall. Entscheidend ist, dass wir mit der Geschäftsführung an einem Strang ziehen. Ja, die aktuelle Situation ist an vielen Stellen schwierig. Aber das Gute ist, dass wir hier etwas neu gestalten können. Wir schaffen und erhalten Wohnraum. Etwas, das einen Nutzen hat. Wir haben in zwei Jahren schon viel

erreicht. Das motiviert mich. Sehr bereichernd finde ich den Kontakt zu den Studierenden. Viele von ihnen kommen aus dem Ausland, und diese Begegnungen sind oft interessant und lehrreich.

Inwiefern beeinflussen die kulturelle Unterschiede der Studierenden Ihre Arbeit?

Wir müssen die Unterschiede bei der Zusammenstellung der Wohngemeinschaften berücksichtigen. Werden diese Person aus dieser Region und jene Person aus jener Region zusammenpassen? Da geht es um Themen wie Geschichte und Politik, auch Religion. Ein Beispiel sind die kulturellen Unterschiede zwischen Nord- und Südindien, die ich so bisher nicht kannte. Mein Team hat sich in diese Themen eingearbeitet, weil wir wollen, dass eine WG oder auch ein ganzes Wohnheim harmonieren. Die Online-Bewerbungen und das Kennenlerngespräch dienen dazu, potenzielle Konflikte schon im Vorfeld zu erkennen. Ich vertraue hier auf die Erfahrung und Fingerspitzengefühl meines Teams.

Wie sind Ihre Erfolge?

Wenn es Beschwerden in Wohnheimen gibt, dann meistens wegen Lärmbelästigung oder anderer Dinge, die in jeder WG vorkommen.

Wie hoch ist die Auslastungsquote in Ihren Häusern?

Obwohl unsere Häuser noch eine eher geringe Ausstattungsqualität haben, liegen wir bei 95% bis 98%. Diese hohe Quote ist auch der idealen Lage in unmittelbarer Nähe der Hochschulen geschuldet. Die Mietpreise spiegeln unseren sozialen Auftrag wider. Der Preis schließt den Betriebskostenabschlag, die Internetverbindung sowie den Waschmaschinen- und Trocknerservice ein. Das ist für die Studierenden attraktiv. Die für Wohnheime übliche hohe Fluktuation ist bedingt durch Studienabschlüsse und Studienbeginne, durch Studierende, die ein einzelnes Programmsemester absolvieren.



Ja, die aktuelle Situation ist an vielen Stellen schwierig. Aber das Gute ist, dass wir hier etwas neu gestalten können. Wir schaffen und erhalten Wohnraum. Etwas, das einen Nutzen hat.

Denise Richter
Abteilungsleiterin Wohnen



Fassadengestaltung 2022

Was passiert nach einem Auszug?

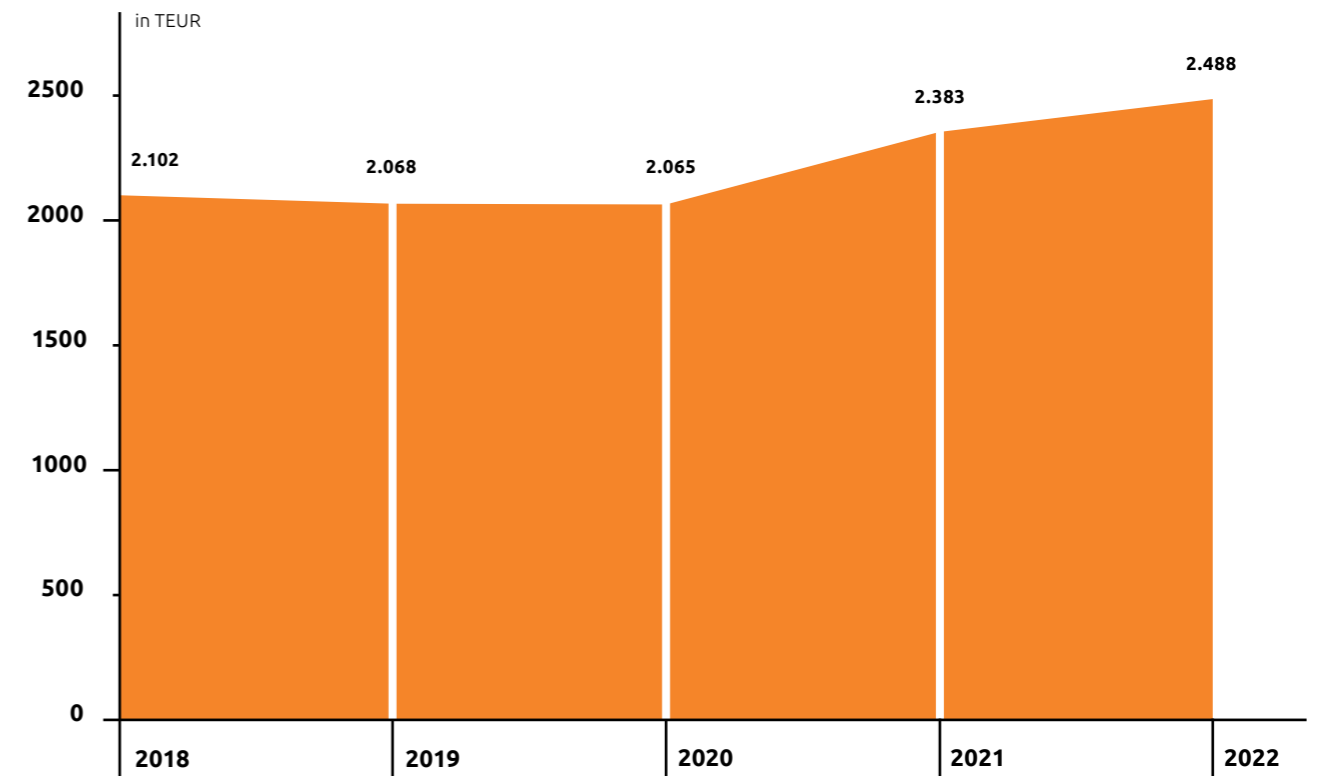
Wir weißeln das Zimmer, ziehen den Fußboden ab und führen Reparaturen durch. Wenn keine größeren Arbeiten anstehen, ist das Zimmer nach drei bis vier Wochen wieder verfügbar.

Wenn Sie an 2022 denken – welche Themen oder Maßnahmen ragen Ihrer Ansicht nach heraus?

Die neue Fassadengestaltung von Wohnheim 9 war ein Highlight. Das wollen wir im Rahmen des Programms ArtCampus weiter ausbauen. Ich persönlich freue mich, dass wir den Betrieb der Waschmaschinen und Trockner in den Wohnheimen an einen externen Dienstleister vergeben haben. Jetzt können die Studierenden via App und QR-Code waschen und bezahlen. Das ist zeitgemäß und bietet dem Studenten-

werk wirtschaftliche Vorteile. Als schöne Teamarbeit wird mir die Planung der Küche im Haus 4 in Erinnerung bleiben. Hier konnte jeder ein Idealbild formulieren, das dann zu einer Gesamtlösung zusammengebracht und umgesetzt wurde. In Wernigerode haben wir zwei Arbeitsplätze geschaffen, indem wir die Reinigung unseres dortigen Wohnheims nun selbst übernehmen. Unsere neuen Kolleginnen sind sehr motiviert und glücklich, diesen Job machen zu können. Und last but not least: Im Zuge der Energieeinsparverordnung haben wir im Oktober 2022 in allen Fluren, Treppenhäusern sowie Wasch- und Fahrradräumen Bewegungssensoren für das Licht einbauen lassen. Gleiches gilt für unseren Verwaltungsbereich. Hier wurden zusätzlich stromsparende LED-Leuchten installiert.

Erlöse aus Vermietung



UNTERBRINGUNGS-QUOTE

7,80%
2022

7,70%
2021

7,40%
2020

7,40%
2019

7,40%
2018





BAFÖG



Gut investiertes Geld

Oliver Baier und Robert Lösch, Amt für Ausbildungsförderung



Die Angst, den gesamten Betrag sogar mit Zinsen zurückzahlen zu müssen, ist noch weit verbreitet.

Oliver Baier
Amt für Ausbildungsförderung

Herr Baier, Herr Lösch, im Amt für Ausbildungsförderung bilden Sie eine Doppelspitze. Wie sind die Aufgaben verteilt?

Oliver Baier: Die fachliche Leitung habe ich, Robert Lösch verantwortet das Organisatorische.

Dank Ihnen und Ihrem Team haben viele Studierende eine Sorge weniger.

Robert Lösch: Richtig. Wir sorgen dafür, dass die Studierenden unserer Hochschulen BAFÖG bekommen. Wir beraten, bearbeiten die Anträge und zahlen das Geld aus. Die Förderung wird jeweils zur Hälfte als Zuschuss und als Darlehen gewährt. Um eventuelle Rückforderungen des Zuschusses kümmern wir uns, um die Rückzahlung des Darlehens das Bundesverwaltungsamt.

Welche Gründe kann es haben, dass Studierende Teile des Zuschusses zurückzahlen müssen?

OB: Zum Beispiel der Freibetrag. Wenn sich am Ende eines Jahres herausstellt, dass der oder die Studierende mehr dazuverdient hat als der Freibetrag es erlaubt, kann es zu einer Rückforderung kommen. Oder der Studienabschluss wird uns zu spät mitgeteilt und wir bezahlen weiter, obwohl kein Anspruch mehr besteht. Dieses zu viel bezahlte Geld fordern wir ebenfalls zurück.

Ist das Prinzip Zuschuss plus Darlehen zu allen Studierenden durchgedrungen?

RL: Wir treffen immer wieder auf Studierende, die es nicht glauben können, dass sie die Hälfte ihres BAFÖGs geschenkt bekommen. Die Angst, den gesamten Betrag sogar mit Zinsen zurückzahlen zu müssen, ist noch weit verbreitet.

Wie informieren und beraten Sie die Studierenden außerhalb Ihrer Sprechstunden?

OB: Wir sind bei den Einführungsveranstaltungen der Uni, aber auch in der Mensa oder bei Veranstaltungen des Arbeitsamts. Wir beraten Schülerinnen und Schüler in Gymnasien und laden Schulklassen aus dem Umland zu uns nach Magdeburg ein.

RL: Je früher die jungen Leute etwas von den Förderungsmöglichkeiten hören, desto einfacher haben sie es dann, wenn es so weit ist. Deshalb übernehmen wir solche Termine immer gerne.

Warum ist die Zahl der BAFÖG-Anträge seit Jahren rückläufig?

OB: Das Gesetz wurde 1971 erlassen, ist seitdem praktisch unverändert und daher etwas altbacken. In den Siebzigern

gab es etwa 300 Studiengänge, jetzt sind es weit über 20.000. Fachrichtungswechsel sind heute üblich, aber BAFÖG-technisch ein Problem, weil mit dem Wechsel die Förderung enden kann. Es gibt das Duale Studium, in dem die Studierenden so viel verdienen, dass sie aus dem BAFÖG-Raster fallen. Viele lassen sich auch von der Komplexität der Antragstellung abschrecken. Die Einkommensfreibeträge der Eltern passen nicht zu unserem heutigen Lebensstandard und müssten angehoben werden. Wir stellen auch fest, dass das BAFÖG einen schlechten Ruf hat. Dann denken viele, es sei zu kompliziert, Anträge würden häufig abgelehnt, man verschulde sich. Zudem wissen viele Studierende nicht, dass sie aufgrund der Einkommensverhältnisse ihrer Eltern BAFÖG bekommen könnten. Sie sehen, wir haben noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Wie beurteilen Sie die BAFÖG-Novelle von 2022?

RL: Sie war überfällig.

OB: Ein dringend erforderlicher, guter Schritt in die richtige Richtung, der aber nicht ausreicht. Die Inflation nimmt, was die Novelle gibt.

Sind die Antragszahlen nach dem Inkrafttreten der Novelle gestiegen?

RL: Wir hatten auf einen deutlichen Effekt gehofft, aber der Effekt war, dass wir die Zahlen halten konnten.

OB: Wenn wir wirklich mehr Studierende in die Förderung

bekommen wollen, muss die Regierung weitere Neuregelungen schaffen. Damit meine ich nicht die Anpassung der Fördersumme, sondern strukturelle Änderungen.

An was denken Sie konkret?

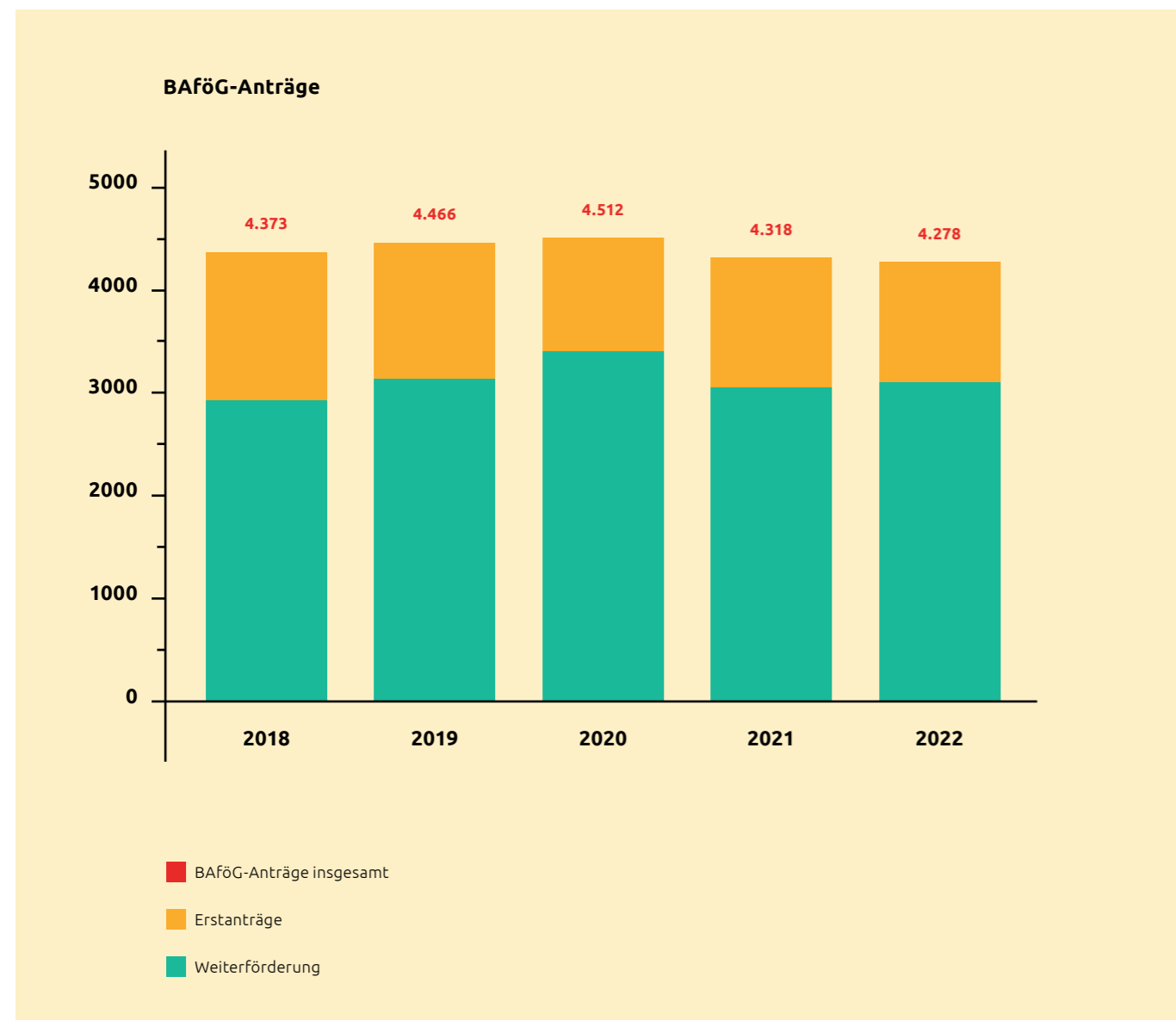
OB: Zum Beispiel an eine Neukonzeption der Regelstudienzeiten und an mehr Kulanz bei Fachrichtungswechseln. Wir wissen von den Kolleginnen und Kollegen der psychosozialen Beratung, dass Studierende oft bis zu einem Jahr brauchen, um in der Stadt und im Campus anzukommen. Dann noch darüber nachzudenken, ob das gewählte Fach überhaupt das richtige ist, fällt vielen Studierenden schwer.

RL: Ein gangbarer Weg wäre die Anrechnung einer Orientie-

rungszeit oder ein Puffer von zwei Semestern im Bachelorstudium.

OB: Das BAFÖG nach mehreren Fachrichtungswechseln einzustellen, ist eine harte Maßnahme. Man könnte darüber nachdenken, die Förderung in solchen Fällen als reines Darlehen zu gewähren. Damit wäre vielen Studierenden mehr geholfen als mit einem teuren Studienkredit bei der Hausbank.

RL: Wenn keine grundlegenden Änderungen kommen, werden die Antragszahlen weiter sinken und wir verfehlen unser eigentliches Ziel: Kindern aus allen sozialen Schichten ein Studium zu ermöglichen. Jeder Euro, den der Staat in das BAFÖG investiert, kommt früher oder später wieder herein.



Können Studierende aus dem Ausland BAFÖG bekommen?

OB: Studierende aus EU-Ländern sowie Migrantinnen, Migranten und Geflüchtete, die in Deutschland leben, haben grundsätzlich das Recht, BAFÖG zu erhalten. Entscheidend ist letztlich immer der Einzelfall.

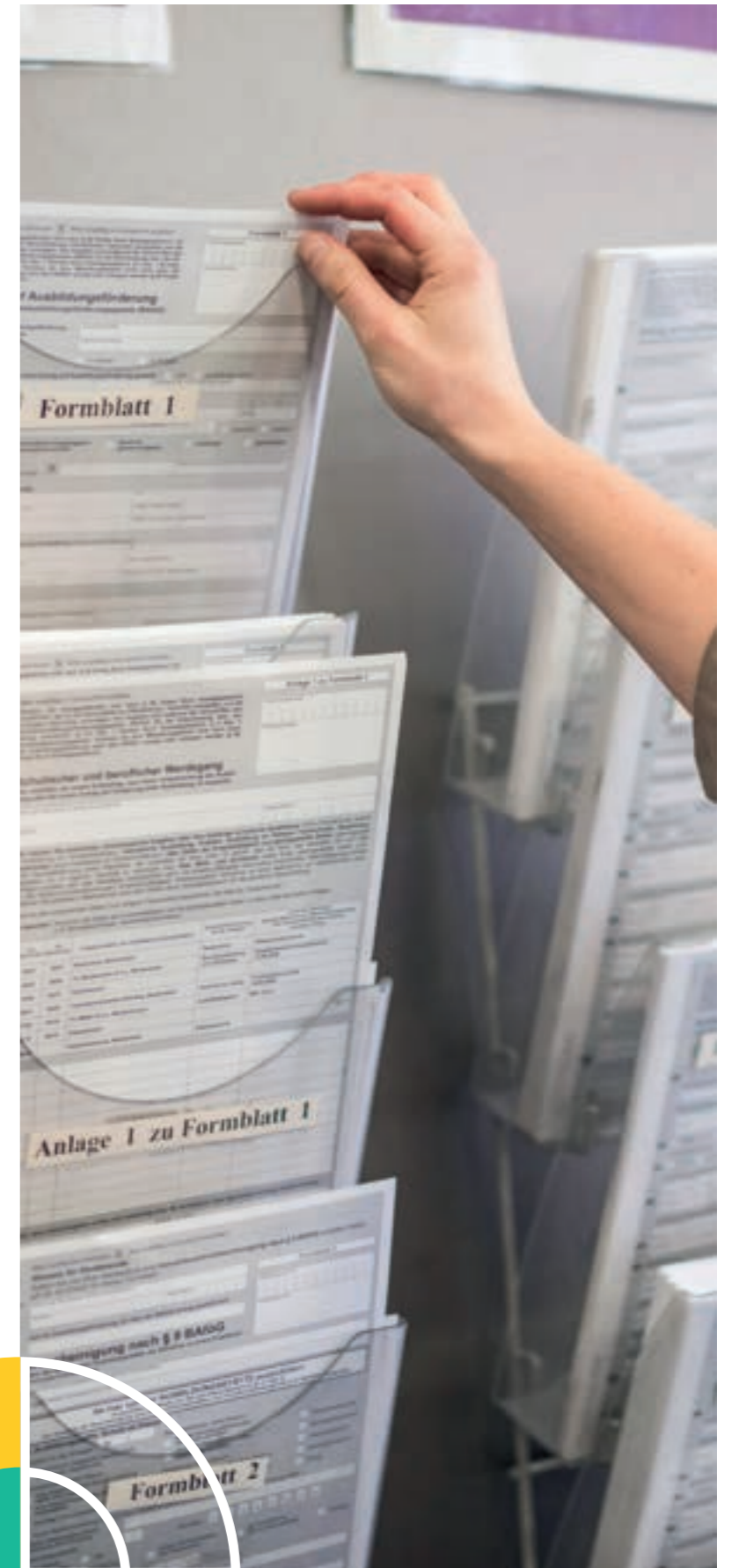
Welche Ereignisse waren 2022 für Sie besonders prägend?

OB: Negativ: Nach Corona kam die Ukraine-Krise. Positiv: die BAFÖG-Novelle. Was uns auch sehr beschäftigt hat, war BAFÖG Digital. Sachsen-Anhalt ist eines der Pilotländer für die Einführung der E-Akte. Trotzdem haben wir im September und Oktober 50.000 Blatt Papier ausgedruckt. Aber wir arbeiten daran. Ich bin zuversichtlich, dass die E-Akte im Herbst 2023 bei uns funktioniert.

RL: Die E-Akte ist für uns alle eine gewaltige Umstellung, denn man kann den gewohnten Workflow nicht so einfach ins Digitale übertragen. Wir gehen hier agil vor und entwickeln, testen und optimieren gleichzeitig.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Freude?

OB: Wir führen ein Team von 17 Kolleginnen und Kollegen, die alle einen hervorragenden Job machen und mit eigenen Ideen dazu beitragen, unsere Arbeitsabläufe zu verbessern. Dazu haben wir sie bei unserem Start 2020 motiviert und es ist schön zu sehen, dass dieser Impuls Früchte trägt.





**SOZIALES
& BERATUNG,
INTERNATIONALES
& KULTUR**



Unterstützen und bereichern

Mareen Eisenblätter, PsychoSoziale Beratung, Lars Epping, StudierendenService und Katrin Behrens, Allgemeine Verwaltung

Frau Eisenblätter, Herr Epping, in einem Satz zusammengefasst – was ist die Aufgabe Ihres Teams im Studentenwerk Magdeburg?

Mareen Eisenblätter: Wir erleichtern das Leben der Studierenden – und wir bereichern es.

Lars Epping: Wir sind für die Studierenden bei allen Fragen da, die außerhalb des eigenen Studienkontextes auftauchen.

ME: Ich würde den Studienkontext nicht ausklammern, denn ich begleite viele Studierende durch ihre Abschlussarbeiten. In meinem Bereich psychosoziale Beratung haben wir es oft mit Prüfungsangst zu tun.

Herr Epping, für welche Bereiche sind Sie zuständig?

LE: Die Sozialberatung, die mobile Beratung, die Kita, Kultur und Internationales. Da es viele Überschneidungen gibt, treffen wir uns wöchentlich, besprechen Themen und diskutieren Ideen. Nachdem ich erst seit Ende 2022 im Haus bin, profitiere ich sehr von der Erfahrung meiner Kolleginnen und Kollegen.

KITA

Bleiben wir zunächst bei der Kita. Ist es eine öffentliche oder eine Betriebskita?

Katrin Behrens: Wir sind eine öffentliche Kita und betreuen Kinder von Studierenden sowie von Mitarbeitenden der Hochschulen und des Studentenwerks. Ganz am Anfang haben wir ausschließlich das erste Kind von Studierenden aufgenommen. Nach ihrem Abschluss promovierten die Eltern oder gingen in den Beruf. Das wollten wir nicht als Ausschlusskriterium definieren, daher haben wir die Kinder weiter betreut. Derzeit gibt es nur ein Ausschlusskriterium: das Umland. Die Stadt möchte nicht, dass wir Kinder aus anderen Städten und Gemeinden betreuen, einfach weil die Kitas in Magdeburg bereits am Limit sind.

Wie viele Kinder betreuen Sie aktuell und ab welchem Alter nehmen Sie sie auf?

KB: Wir haben eine Betriebserlaubnis für 70 Kinder, die wir ab einem Alter von acht Wochen bei uns aufnehmen. Die ganz Kleinen kommen in die Krippe, wo sie bleiben, bis sie drei sind. Danach kommen sie in die Kita, bis sie eingeschult werden.

Wie groß ist das Kita-Team?

LE: Derzeit gibt es 14 Mitarbeitende als pädagogisches Personal in zwei Krippen- und zwei Kitagruppen. Dazu kommen zwei Küchenkräfte und zwei junge Leute, die bei uns ihr freiwilliges soziales Jahr machen. Eine der Erzieherinnen hat eine Zusatzausbildung als Sprachfachkraft, eine weitere als Heilerziehungspflegerin und eine ist Sozialpädagogin. Wir verfolgen in unserer Pädagogik den Kneipp-Ansatz und leben Inklusion, daher ist uns ein interdisziplinäres Team wichtig.

Wie läuft die Verständigung mit ausländischen Eltern, die kein oder wenig Deutsch sprechen?

KB: Wir haben vier als studentische Hilfskräfte angestellte Betreuungsstudierende und greifen auf einen Pool von 15 bis 30 Studierenden zurück, die den Eltern bei Behördengängen helfen. Dazu zählt auch die Kita mit dem Betreuungsvertrag und allen anderen Themen.

Wir hören jedem zu und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Nur eines lassen wir nicht zu: Rassismus.

Mareen Eisenblätter
PsychoSoziale Beratung

Gab es 2022 im Bereich der Kita ein herausragendes Thema?

KB: Eigentlich hatten wir zehnjähriges Jubiläum, das wir aber nicht gefeiert haben. Die Gründe dafür waren Corona und ein Leitungswechsel zu Beginn des Jahres.

INTERNATIONALES

Welche Themen überwiegen bei der Beratung ausländischer Studierender?

LE: Häufig geht es um Finanzielles, aber nach Corona ist auch Einsamkeit ein großes Thema. Die Studierenden konnten zwei Jahre lang ihre Heimatländer und ihre Familien nicht besuchen. Der Bedarf an sozialem Kontakt ist hoch. Das haben wir bei der letzten Weihnachtsfeier gemerkt, als wir locker doppelt so viele Karten hätten verkaufen können. Das nehmen wir ernst und werden ab dem Sommer wieder verschiedene Angebote machen, bei denen Menschen zueinander-

finden können. Dabei arbeiten wir eng mit dem International Office der Uni zusammen.

Wie wird Ihr Mentoring-Programm angenommen?

ME: Sehr gut. Wir sind froh, dass wir an allen Standorten Buddys und Mentoren haben, die sich für andere Studierende Zeit nehmen und sie unterstützen. Aber natürlich geht immer noch mehr und wir werben überall für das Programm. Leider stellen wir fest, dass die Zahl solcher Freiwilligen insgesamt abnimmt.

Was sind die Gründe dafür?

KB: Meiner Ansicht nach liegt das an der verkürzten Regelstudienzeit im Zusammenhang mit dem Bachelor-Master-System. Der Zeitdruck ist hoch und die Verweildauer an den Unis sinkt. Deshalb lassen sich die Studierenden weniger auf Themen ein, bei denen sie langfristig Verantwortung übernehmen.



PSYCHOSOZIALE BERATUNG

Frau Eisenblätter, die Prüfungsangst haben Sie bereits erwähnt. Mit welchen anderen Themen kommen die Studierenden zu Ihnen?

ME: Mit allen, denn hier geht es um Menschen. Stress gibt es nicht nur im Zusammenhang mit dem Studium. Trennungen vom Partner oder von der Partnerin, Ärger mit den Eltern, Schwierigkeiten bei der sozialen Interaktion, finanzielle Probleme – die Themen sind nicht vorhersehbar. Es ist immer wieder eine Überraschung, wenn die Tür aufgeht und jemand Neues kommt. Wir hören jedem zu und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Nur eines lassen wir nicht zu: Rassismus.

Welche Kompetenzen vereint Ihr Team?

ME: Wir haben Reha-Psychologen, Master-Psychologen, einen Tiefenpsychologen, eine Psychologin mit fast abgeschlossener Psychotherapieausbildung und zwei Verhaltenspsychologinnen. Ich selbst bin Diplom-Psychologin mit dem Spezialgebiet systemische Therapie. Diese Vielfalt ist ziemlich einzigartig in den Beratungsstellen der Studierendenwerke in Deutschland. Dadurch haben wir praktisch für jedes Anliegen die richtige Beraterin oder den richtigen Berater. Dieser Begriff ist übrigens wichtig: Wir therapieren nicht, wir beraten. Ein Großteil unserer Arbeit besteht aus Coachings und Trainings. Dabei geht es um Themen wie soziale Kompetenz und autogenes Training, es gibt einen Gönn-dir-Kurs, einen Stress-mich-nicht-Kurs und unser erfolgreiches Selbsthilfetraining „Meine Abschlussarbeit hat Corona“. Dafür haben wir jedes Mal 20 bis 30 Anmeldungen, ohne Werbung zu machen.

Wie hoch sind die Erwartungen der Studierenden?

ME: Manchmal zu hoch. Wir sind Goldgräber, die Verborgenes ausbuddeln. Aber wir sind keine Reparaturwerkstatt, in der man ein Leben abgibt und repariert zurückbekommt.

KULTUR

Die Kultur hat während Corona stark gelitten. Auch bei Ihnen?

LE: Leider ja, und entsprechend stark war 2022 das Scharren mit den Füßen, dass es wieder losgeht. Aktuell sammeln wir Angebote von Studierenden, die im CampusTheater oder in der MensaGalerie mit einem Programm auftreten möchten. Gleichzeitig müssen wir um Geduld bitten, denn wir machen unsere Räumlichkeiten und die Infrastruktur gerade wieder fit für ein regelmäßiges Kulturprogramm. Wenn alles fertig ist, können wir hier ein Gesamtpaket und ein Preis-Leistungsverhältnis bieten, wie man es in Magdeburg sonst nicht findet. Schon der Keller dieses Gebäudes mit seinen Räumen und Fluren ist ein Schatz, der unendliche Möglichkeiten für kulturelle und soziale Aktivitäten bietet. Unser Ziel ist, dass es im Sommersemester 2023 wieder losgeht, wenn auch erstmal nur mit 50%.

Gab es denn 2022 etwas, das über die Bühne gegangen ist?

KB: Wir haben uns auf Outdoor-Aktivitäten wie Fahrradtouren oder die IKUS-Olympiade beschränkt. IKUS steht für interkulturelle Studierende. Das war eine Spaßveranstaltung mit ernstem Hintergrund, nämlich die Studierenden aus der Isolation zurück zur Interaktion zu bringen.

Was macht für Sie die Arbeit im Studentenwerk Magdeburg besonders?

ME: Es wird nie langweilig. Wir haben immer neue Herausforderungen. Und ganz wichtig: Das Teamwork. Jeder hilft jedem, so dass wir immer bereichsübergreifend für die Studierenden da sein können. Wenn Aktivitäten anstehen, sind alle motiviert, niemand duckt sich weg. Dieses gute Miteinander ist einzigartig.

LE: Ich hatte schon beim Bewerbungsgespräch ein gutes Gefühl. Ich mag die positive Grundhaltung, die hier herrscht. Den Zusammenhalt, die Motivation. Man hat mich vom ersten Tag gleichberechtigt aufgenommen und darüber hinaus alles genau erklärt. Sogar die vielen Abkürzungen, die es hier gibt. Es macht mich stolz, Teil dieses Teams zu sein.

Impfkampagne 2021



ZAHLEN & DATEN

Gewinn- und Verlustrechnung 2019 - 2022 in €

		2022	2021	2020	2019	2018
1.	Umsatzerlöse	13.893.757,08	12.340.927,62	12.968.466,56	13.056.827,34	13.143.799,02
	a) Warenerlöse und sonstige Leistungsentgelte	2.047.466,44	765.413,60	1.210.473,76	3.006.063,61	3.026.484,33
	b) Mieten und Betriebskostenumlagen	4.391.969,51	4.245.208,22	4.028.400,15	4.056.756,46	4.127.772,97
	c) Studentenwerksbeiträge	3.122.908,70	3.184.486,40	3.038.436,00	2.616.004,00	2.557.209,82
	d) Zuwendungen f.den Erfolgsplan					
	Kostenerstattungen für die Förderungsverwaltung	1.691.399,00	1.505.200,00	1.586.800,00	1.281.800,00	1.370.500,00
	Betrauungsakt	1.525.700,00	1.077.200,00	1.069.700,00	900.000,00	900.000,00
	Zuschuss zur Kompensation der Notlagen der Studierenden	100.000,00				
	Einmaliger Zuschuss auf Billigkeitsmaßnahme			882.293,02		
	Sonderzuschuss Corona		740.000,00			
	Sonderzuschuss für die Mehrausgaben für Energie	0,00				
	kommunale Zuschüsse	605.245,61	620.521,03	581.009,55	605.954,39	600.212,46
	kommunale Zuschüsse unverbrauchte	0,00				
	sonstige Zuschüsse	34.907,42	11.323,31	262.422,90	48.803,96	37.317,79
	e) Zuwendungen f.den Investitionsplan (Hochschulpaktmittel)			47.611,61	250.000,00	250.000,00
	f) übrige Umsatzerlöse	374.160,40	191.575,06	261.319,57	291.444,92	274.301,65
2.	sonstige betriebliche Erträge	93.695,57	137.856,29	107.637,97	141.302,62	194.503,17
3.	Materialaufwand					
	a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren	1.047.979,40	389.929,12	575.862,73	1.429.360,09	1.447.212,60
	b) Bezogene Leistungen	3.924.784,92	2.753.808,76	3.097.146,66	4.049.595,21	2.978.097,52
4.	Personalaufwand					
	a) Löhne und Gehälter	4.344.479,42	3.932.472,49	4.111.505,79	4.701.844,73	4.660.106,28
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.050.585,86	854.107,84	889.465,69	1.091.140,96	1.062.331,44
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.761.023,81	2.150.692,94	2.245.726,18	2.291.447,29	2.254.224,61
6.	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	740.752,82	1.155.603,70	1.216.361,77	1.251.775,31	1.264.671,85
7.	Aufwendung aus der Zuführung zum Sonderposten (Verb.HSP)			47.611,61	250.000,00	250.000,00
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen	2.076.549,25	1.395.306,82	1.490.182,56	1.628.551,73	1.692.124,16
9.	sonstige Zinsen und Ähnliche Erträge	2,06	20,00	30,00	739,97	1.347,91

Gewinn- und Verlustrechnung 2019 - 2022 in €

	2022	2021	2020	2019	2018
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	40.843,93	41.788,99	20.436,72	2.472,56	1.806,27
11. Steuern von Einkommen und vom Ertrag	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00
12. Ergebnis nach Steuern	478.460,94	2.112.800,65	1.811.058,36	-997.267,33	254.919,07
13. Sonstige Steuern	132.911,81	88.632,05	97.379,02	158.941,21	161.460,41
14. Jahresüberschuss	345.549,13	2.024.168,60	1.713.679,34	-1.156.208,54	93.458,66
15. Betriebsmittelrücklage	0,00	-87.709,44	-85.000,00	0,00	-83.427,74
16. Verwendung von Studentenwerksbeiträgen und Spenden					
a) Projektbezogene Rücklage §62 Abs. 1 Nr. 1 AO Sanierungsfonds zur Finanzierung der Wirtschaftsbetriebe					
• Einstellung	-206.715,00	-212.345,00	-214.390,00	-216.565,00	-217.815,00
• Entnahme	226.748,63	211.359,95	203.530,98	555.059,00	184.656,46
b) Projektbezogene Rücklage §62 Abs. 1 Nr. 1 AO SW-Beiträge					
• Einstellung	-733.543,43	-1.424.202,75	-1.434.108,21	0,00	0,00
• Entnahme	328.965,73	319.636,98	345.376,29	348.438,05	333.103,45
c) Zuführung zur studentischen Darlehenskasse			0,00		0,00
17. Rücklage nicht verbrauchter Festbetrag BAföG					
• Einstellung	-391.020,69	-296.646,60	-276.715,96	-75.900,61	-109.385,01
• Entnahme	295.171,53	12.982,06	21.765,97	21.935,31	20.625,07
18. Wiederbeschaffungsrücklage §62 Abs. 1 Nr. 2 AO Mobilien					
• Einstellung	-809.502,65	-1.005.203,89	-655.189,89	-674.534,69	-858.911,22
• Entnahme	1.207.703,62	639.765,29	547.117,48	1.253.540,24	698.601,43
19. Freie Rücklage §62 Abs. 1 Nr. 3 AO					
• Einstellung	-312.290,87	-318.448,64	-300.000,00	-104.697,76	-193.267,84
• Entnahme	48.934,00	136.643,44	133.934,00	48.934,00	132.361,74
20. Bilanzgewinn	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00



Bilanz zum 31. Dezember 2019 - 2022 Aktiva in €

2022

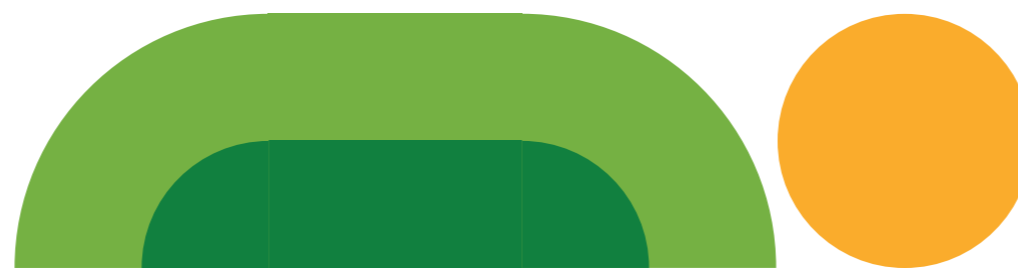
2021

2020

2019

2018

A. Anlagevermögen							
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		7.150,89	7.782,89	9.380,38	20.204,83	40.657,81
II. Sachanlagen							
1.	Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten in fremde Gebäude		6.583.757,32	7.610.364,67	9.176.771,59	10.922.167,06	12.668.583,06
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.487.331,62	1.616.265,17	1.859.663,04	2.099.134,30	2.202.190,62
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		63.550,80	244.418,04	173.203,63	0,00	0,00
			8.134.639,74	9.471.047,88	11.209.638,26	13.021.301,36	14.870.773,68
			8.141.790,63	9.478.830,77	11.219.018,64	13.041.506,19	14.911.431,49
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte							
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		22.714,30	25.468,47	23.284,86	28.777,76	31.088,10
2.	Waren		2.803,98	2.831,41	2.830,94	2.876,58	3.045,57
			25.518,28	28.299,88	26.115,80	31.654,31	34.133,67
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		238.898,31	118.003,44	108.661,79	114.246,58	108.178,33
2.	Darlehen an Studierende		20.030,79	17.389,02	25.491,32	5.536,52	4.486,07
3.	Sonstige Vermögensgegenstände		36.928,91	124.698,76	1.135.369,21	73.525,03	78.181,40
			295.858,01	260.091,22	1.269.522,32	193.308,13	190.845,80
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten							
			13.123.953,63	12.692.613,03	8.883.104,65	7.337.455,45	7.560.258,35
			13.445.329,92	12.981.004,13	10.178.742,77	7.562.417,89	7.785.237,82
C. Rechnungsabgrenzungsposten			21.545,60	17.632,05	16.611,98	3.090,51	6.849,72
Summe			21.608.666,15	22.477.466,95	21.414.373,39	20.607.014,59	22.703.519,03



Bilanz zum 31. Dezember 2019 - 2022 Passiva in €

2022

2021

2020

2019

2018

A. Eigenkapital		2022	2021	2020	2019	2018
I. Rücklagen						
1.	Betriebsmittelrücklage §62 Abs. 1 Nr. 1 AO	910.065,60	910.065,60	822.356,16	737.356,16	737.356,16
2.	Rücklage nicht verbrauchter Festbetrag BAFöG	871.239,42	775.390,26	491.725,72	236.775,73	182.810,43
3.	Wiederbeschaffungsrücklage §62 Abs. 1 Nr. 2 AO					
	• Instandhaltung/Wirtschaftsgüter	3.607.673,21	4.077.295,83	3.807.917,61	3.677.962,85	4.275.939,79
	• Mobiliar	1.080.172,94	1.008.751,29	912.690,91	934.573,26	915.601,87
4.	Projektbezogene Rücklage §62 Abs. 1 Nr. 1 AO					
	• Sanierungsfonds zur Finanzierung der Wirtschaftsbetriebe	2.030.651,58	2.050.685,21	2.049.700,16	2.038.841,14	2.377.335,14
	• noch nicht verbrauchte Studentenwerksbeiträge	4.874.565,37	4.469.987,67	3.365.421,90	2.276.689,98	2.625.128,03
5.	Freie Rücklage §62 Abs. 1 Nr. 3 AO	2.042.302,40	1.778.945,53	1.597.140,33	1.431.074,33	1.375.310,57
		15.416.670,52	15.071.121,39	13.046.952,79	11.333.273,45	12.489.481,99
II. Sondervermögen Studentische Darlehenskasse		108.091,55	108.091,55	108.091,55	108.480,07	108.480,07
		15.524.762,07	15.179.212,94	13.155.044,34	11.441.753,52	23.597.962,06
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		3.663.120,49	4.402.981,43	5.555.803,28	6.676.550,15	7.722.763,84
C. Rückstellungen						
1.	Steuerrückstellung	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00
2.	Sonstige Rückstellungen	322.945,48	589.043,67	280.182,10	393.913,55	385.956,39
		326.445,48	592.543,67	283.682,10	397.413,55	389.456,39
D. Verbindlichkeiten						
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	351.272,04	583.554,74	456.609,19	511.441,43	481.458,90
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	481.749,95	470.934,15	738.280,01	558.632,27	489.628,19
		833.021,99	1.054.488,89	1.194.889,20	1.070.073,70	971.087,09
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.261.316,12	1.248.240,02	1.224.954,47	1.021.223,67	1.022.249,65
Summe		21.608.666,15	22.477.466,95	21.414.373,39	20.607.014,59	22.703.519,03



AUSBLICK 2023





Oliver Baier, Ute Hellwig, Denise Richter, Katrin Behrens, Dorothea Knerlich, Robert Lösch und Mareen Eisenblätter (v.l.n.r.)

Unser Ziel ist es, den Studierenden zeitgemäßen Service zu bieten und unsere Arbeitsprozesse zu optimieren

Ute Hellwig
Geschäftsführerin

Die Zukunft im Blick

Ute Hellwig, Geschäftsführerin

Frau Hellwig, was bewegt Sie, wenn Sie an 2023 und die kommenden Jahre denken?

Wir müssen beim Wohnraumneubau weiterkommen. Das Thema ist mir sehr wichtig, denn wir haben hier in Magdeburg eine enorme Unterversorgung an Wohnheimplätzen. Etwas mehr als 1600 verfügbaren Einheiten steht eine Warteliste mit 800 Interessenten gegenüber. Zum Semesterwechsel haben also 100 bis 150 Leute das Glück, einen Platz zu bekommen. Alle anderen müssen weitersuchen. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Junges Wohnen“ der Bundesregierung würde der Bund 70% der Kosten würde der Bund für Wohnheimneubau oder Modernisierung übernehmen, die restlichen 30% müssten vom Land kommen. Derzeit sind wir in Verhandlung über die Übertragung eines Grundstücks. Wir sehen es als unsere Aufgabe, allen interessierten Studie-

renden bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Neben den niedrigen Mietkosten zählt für die Studierenden vor allem die Nähe zum Campus. Gerade für Studierende aus dem Ausland bedeutet das auch ein Stück mehr Sicherheit.

Inwiefern?

Das Studentenwerk hat im Herbst 2021 und im Februar 2022 Impfaktionen auf unserem Campus durchgeführt. Grund dafür war unter anderem, dass sich viele Studierende vor allem aus Asien bei den Impfstationen in der Stadt nicht gut behandelt fühlten. Weil die Pandemie aus Asien gekommen war, hatten einige Personen eine tendenziell negative Einstellung diesen Menschen gegenüber. Hier am Campus war die Situation anders, weil wir einen geschützten Raum anbieten konnten.

Welche Themen liegen Ihnen noch am Herzen?

Wir wollen die Zahlen der Mensaeessen wieder auf ein Niveau bringen, das mit dem vor Corona vergleichbar ist. Hier haben wir ja schon erste Erfolge zum Beispiel mit der Frischwerkstatt. Ein anderes wichtiges Zukunftsthema ist die Digitalisierung.

Auf welchem Weg sehen Sie Ihr Haus bei diesem Thema?

Unser Ziel ist es, den Studierenden zeitgemäßen Service zu bieten und uns selbst die Arbeit zu erleichtern. Dabei machen wir gute Fortschritte. Wir arbeiten an der Einführung eines elektronischen Dokumentenmanagements und einer Studentenwerks-App. Zu Beginn der Pandemie haben wir schnell reagiert und konnten für alle Mitarbeitenden in

den Stabsabteilungen Laptops beschaffen und die notwendige Infrastruktur für Remote-Arbeitsplätze bereitstellen. Seitdem ist Homeoffice für uns selbstverständlich. Das war mir als Geschäftsführung vor allem wichtig, um die BAföG-Bearbeitung unter allen Umständen sicherzustellen. Für die Einführung der E-Akte im BAföG hat Sachsen-Anhalt eine Pilotfunktion, entsprechend erwartungsvoll schauen die anderen Studentenwerke auch auf uns. Dem wollen wir gerecht werden und leisten unseren Beitrag, wo wir können. Die Projektverantwortung jedoch liegt beim Ministerium. Wir bieten uns für die weitere Koordination an und sind insgesamt optimistisch, was die zeitnahe Realisierung angeht. Schließlich würden auch wir von der E-Akte profitieren.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Studentenwerk Magdeburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
J.-G.-Nathusius-Ring 5
39106 Magdeburg
www.swmd.de

Konzept, Text und Layout:
BERGWERK
Strategie und Marke GmbH
Kupferberg – Berlin
www.bergwerk.ag

